Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 74 (1948)

Heft: 41

Illustration: Der Goldbrunnen

Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERKEHRTE WELT

Heute, wo sich die diversen Mächte darauf spezialisiert haben, alles und jedes in die Länge zu ziehen, ist es angenehm, zu wissen, das auch

KURZER PROZESS

gemacht wird.

Am 14. September hat der englische König das Parlament in Westminster mit der kürzesten Thronrede eröffnet, die die englische Geschichte kennt. Und er hat gut gehandelt, denn die große Mehrheit der Lords hatte es vorgezogen, zu Hause zu bleiben; nur 70 Peers waren da, um die Worte ihres Herrn und Meisters persönlich in Empfang zu neh-men. Nicht einmal Winston Churchill sah man unter den 70 Aufrechten, denn er weilt noch in den Ferien in Südfrankreich, wo er zur Abwechslung einmal nicht den Teufel, sondern viel, viel schönere Sachen an die Lein-Wand malt.

Auch die Russen machen, abgesehen von Väterchen Stalin, der mitten aus den Moskauer Verhandlungen davongelaufen und «weit weg von Moskau» in die Ferien gegangen ist, auch die Russen machen kurzen Prozefs. Sie sagen sich nämlich: lieber kurze Pro-zesse, dafür aber immer wieder neue. Damit

es dem Volk nicht langweilig wird.

Ein russisches Militärgericht in Berlin hat am 14. September fünf Teilnehmer der Demon-stration vom 9. September zu je 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil sie auf das Bran-denburgertor gestiegen sind und die russische Fahne heruntergeholt haben. Der russische Staatsanwalt hat dem Verteidiger der Angeklagten mitgeteilt, daß er die Klienten nicht besuchen und auch den Gerichtssaal nicht betreten dürfe. Weil Verteidiger im russischen Sprachgebrauch immer Reaktionäre sind und die feinen Geständnisse der Angeklagten stören könnten.

Auch in Budapest hat wieder einmal ein Massenprozefs stattgefunden. Angeklagt sind 84 Leute, denen allerhand vorgeworfen wird. Was ihnen vorgeworfen wird, ist nicht so wichtig; wichtig ist, daß die Russen Leute für ihre Fabriken brauchen. Es muß nur einem einfallen, eine englische oder amerikanische Zeitung zu lesen und sie an Bekannte weiterzugeben, da muß er damit rechnen, der Spionage und des Landesverrates geziehen zu werden.

HUSTEN

darf man nicht. Husten ist in der Tschechoslo-wakei ein Verhaftungsgrund. Im Prager Mos-kava-Kino sind am 15. September eine größere Anzahl von Besuchern verhaftet worden, weil sie bei der Vorführung eines russischen Pro-pagandafilmes mit den Füßen scharrten und

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, was nach einer Mitteilung der «Landeszeitung» in Schwerin der Sekretär der Gesellschaft zum Studium der Sowjetunion gehustet hat: «An der ideologischen Zurückgebliebenheit des deutschen Publikums liegt sein geringes Interesse für den sowjetischen Film.» Da wissen wir es. Demnach sind wir in der Schweiz ideologische Embryos.

Daß man in der Tschechei zu den

SOKOLN

gehört, schließt nicht aus, daß man ausge-schlossen wird. Nach einer amtlichen Mittei-lung hat derlei wieder 300 Mitgliedern ge-blüht. Einzelne werden nicht hinausgeworfen. man wartet immer bis 100 oder 200 oder 300 solche schwarze Schafe beisammen sind, dann erst schließt man aus, weil sich runde Zahlen vor der Weltöffentlichkeit viel besser machen.

Es sind auch einige Tschechen verhaftet worden, weil sie sich dahin haben verlauten daß die tschechoslowakischen Kommunistenführer inklusive Gottwald und Minister-präsident Zapotocki ein «luxuriöses Leben» führen. Die Zuschüsse aus Moskau müssen doch schließlich praktisch verwertet werden. Und angenommen, es stimme und das «luxuond angenommen, es similar und das widden veriöse Leben» breche den genannten und ungenannt sein wollenden Führern einmal das Genick, so braucht uns deshalb nicht angst zu sein, denn die «Tat» wird ihre Memoiren aufnehmen und gut honorieren.

Und was die

KULTUR

anbelangt, so schieft auch hier vieles ins Kraut. In Berlin schieft man auch noch auf anderes. Nur ins Unkraut schießt man nicht, denn wo nähme man sonst den Führernachwuchs her?

Der Leser mag jetzt einwenden, schießen Der Leser mag jetzt einwenden, schießen habe mit Kultur gar nichts zu tun. Da möchte ich aber doch bitten! Maestro Togliatti hat kürzlich gesagt: «Wir schießen, um der Kultur wieder auf die Beine zu helfen.» Walter Ulbricht, der Führer der deutschen Kommunisten, wohnhaft im asiatischen Teil von Berlin, meinte, «die Entlarvung Titos gäbe dem deut-schen Volk die Möglichkeit, sich in etwas Neues umzuformen». Damit haben sie schon an-gefangen, indem sie die dutzendjährige Reichs-kulturkammer in den «Kulturbund für die demokratische Wiedergeburt Deutschlands» umgeformt haben. Und weil auch dieser Kulturbund, wie alle ähnlichen kommunistischen Bünde, nicht dazu da ist, Mitglieder aufzunehmen, sondern welche in regelmäßigen Abständen hinauszuwerfen, ist der Berliner Bürgermeister Dr. Friedensburg als Kriegshetzer ausgeschlossen wor-den. Kriegshetzer sind alle jene, die nicht entschlossen sind, an einem Krieg gegen den Westen mitzuwirken.

Jeder Wiederaufbau, heißt es immer wieder,

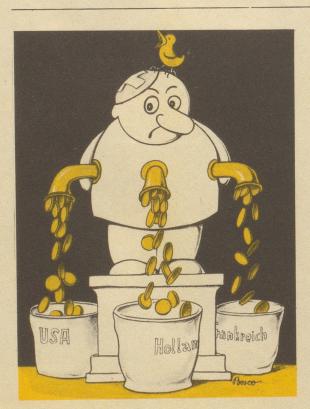
KEINEN SINN

wenn man sich nicht gegenseitig unterstützt. Und das machen sie in Amerika. In Lake Success befindet sich das Heim der UNO; hier arbeiten im UNO-Sekretariat 2836 Angestellte für den Weltfrieden. Unter dem gleichen Dach, nur durch eine Brandmauer und ein Dachkeitter getrenst sind die Arbeitersung der Drahtgitter getrennt, sind die Arbeitsräume der Sperry Gyroscope Company, die eine Beleg-schaft von 6500 Personen hat und elektrotechnische Apparate für die Armee herstellt.

Die einen arbeiten für den Weltfrieden, damit die anderen in Ruhe für die Armee ar-beiten können. Und die einen arbeiten für die Armee, damit die anderen, wenn es wieder einmal so weit ist, Arbeit für den Weltfrieden

Das nenne ich ideale Zusammenarbeit.

Eustadhi W



Jetzt fordert auch Holland Gold von der Schweiz.

Der Goldbrunnen



O Serum, Serum, Serum!

Nach Rembrandt